



Redaction Dr. W. Levysohn.

Donnerstag den 20. Oktober 1853.

Verhandlungen der Stadtverordneten-Versammlung
am 14. Oktober 1853.Vorsitzender: Herr Bruck.
Anwesend 29 Stadtverordnete.

Ferner ist der Herr Bürgermeister und der Herr Beigeordnete vom Magistrat anwesend.

Nach Genehmigung des letzten Sitzungsprotokollens kommt Folgendes zum Vortrage und zur Beschlussfassung:

1. Ein Dankschreiben des Hrn. Conrector Haym wegen zeitweilig überlassener Wohnung im Schulhause. Die Versammlung nahm hiervon Kenntniß.

2. Sieben Bürgerrechtsgesuche, denen kein wesentliches Hinderniß entgegenstand. Die Versammlung erteilte ihre Genehmigung zur Aufnahme in die Gemeinde.

3. Beim Termine wegen Abbruch des Holzmagazins ist der Zimmermeister Lange Bestbieter mit 210 Thlr. geblieben. Derselbe hat sein Gebot nachträglich auf 225 Thaler erhöht und fordert Magistrat Erklärung wegen des Zuschlages. Die Versammlung stimmt mit großer Majorität dafür, dem ic. Lange den Zuschlag zu erteilen.

4. Magistrat beantragt sub hodierno, unserm verdienten Mitbürger Herrn Otto, welcher lange Jahre hindurch eine Rathsherrnstelle bekleidet, das Prädikat „Stadtältester“ zu verleihen. Die Versammlung erteilte ihre Bestimmung hierzu ohne Einschränkung und auf das Bereitwilligste.

5. Magistrat beantragt den Verkauf des Schulhauses in der Mittelgasse, da dasselbe zur Zeit überflüssig geworden. Die Versammlung stimmt mit Majorität für den Verkauf, behält sich aber den Zuschlag vor.

6. Auf den Antrag der Stadtverordneten wegen Unterbringung von Spritzen im neuen Gerichtsgebäude communicirt der Magistrat ein Schreiben des Königl. Appellationsgerichts zu Glogau über den bald zu veranlassenden Angriff des Baues und replicirt dabei, daß aus verschiedenen Gründen die Spritzen kaum unterzubringen sein werden. Die Versammlung beantragt: es möge die Bau-Deputation, unter Zuziehung des Maurermeistr. Franke als Sachverständigen, ein technisches Gutachten nach Lokalverhalt abgeben, bis wohin ein weiterer Beschluß vorbehalten bleibt.

7. Zum Vortrage kommt das Protokoll über die am 30.

Septbr. vollzogene Revision der Sparkasse, wobei der Baarbestand mit der Rechnung übereinstimmend vorgefunden worden ist.

8. Von einem Mitgliede der Versammlung wird darüber Beschwerde geführt, daß reglementswidrig die Jagd in den Weingärten mit Hunden betrieben und dadurch Beschädigungen zu Wege gebracht werden. Von Magistratswegen wird vorgeschlagen, den §. 3 der Jagdpachtkontrakte, nach Anleitung des §. 5. des Gesetzes vom 11. März 1850 über die Polizei-Vermaltung, zum Ortspolizeigesetz zu erheben. Die Versammlung beschließt, dem Vorschlage beizutreten und den bezüglichen Antrag beim Magistrat zu formiren.

Nach dem Vortrage und der Erledigung mehrerer Personal-Angelegenheiten wurde die Sitzung geschlossen.

Die Redactions-Commission zur Veröffentlichung der Stadtverordneten-Beschlüsse.

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Eine medizinische Zeitung (Union médicale) erzählt als Beispiel von den unglaublichen Seltsamkeiten, die der Mensch sich einbilden kann, ein fabelhaft reicher Engländer sei vor einigen Monaten direct aus Calcutta nach Paris gekommen, um die dortigen berühmtesten Aerzte wegen des Abnehmens einer zweiten Nase zu Rathe zu ziehen, die ihm in dem Gesichte saß und höchst ärgerlich war, die aber nur — in seiner Einbildung existirte. Man befriedigte ihn durch eine Scheinoperation — Chloroformiren ließ er sich nicht — und Anfangs freute er sich außerordentlich über das Gelingen, auch bezahlte er königlich. Nach einigen Wochen aber sagte er betrübt zu dem Operateur: er fürchte, die Nase wachse wieder nach und er werde wohl im nächsten Jahre wiederkommen müssen. — Merkwürdig ist, wie der Verfasser des Artikels Dr. Armande Latour in Paris erzählt, daß dieser Fall kein vereinzelter ist, indem bereits 1849 ein junger Spanier aus Cadix

nach Paris gebracht wurde, der sich ebenfalls einbildete, zwei Nasen zu haben und der aus Trauer über diese Verunstaltung seines Gesichts zu wiederholten Malen seinem Leben ein Ende zu machen versucht hatte, so daß man ihn keinen Augenblick allein lassen durfte. Er wurde ohne Operation geheilt, indem die Aerzte ihn in die Pariser Vergnügungen einweiheten, die ihm allmählig so zusagten, daß er seine Einbildung darüber vergaß.

* Das in Frankreich erfundene Verfahren der Spiritusfabrikation aus Runkelrüben verdient bei der jetzt immer noch obwaltenden Unsicherheit des Kartoffelbaues einige Beachtung. Der Erfinder, Herr Champonois, dessen Name in der Industrie bereits Geltung erlangt hat, stellt für größere Landwirthschaften, wo bei zweckmäßiger Einrichtung das Futter vollständig benutzt werden kann, einen guten technischen Nebenerwerbszweig in Aussicht.

Den bisherigen Angaben nach werden die Rüben vermittelst Maschinen in Scheiben geschnitten und in schwachen Weinessig eingeweicht (macerirt). Dieser treibt den Saft aus und nimmt dessen Stelle im Zellgewebe der Rüben ein, wodurch angeblich der Futterwerth der Rüben nicht vermindert werden soll. Der Macerationsapparat unterscheidet sich von dem bisher bekannten nur durch einige angebrachte, das Verfahren erleichternde Verbesserungen. Die Gährung wird so genau regulirt, daß jede Gährungs-

unterbrechung und Reaction im Saft vermieden werden kann. Die Idee, schwachen Weinessig (wahrscheinlich ist auch anderer Essig hierzu brauchbar) zu der Maceration in Anwendung zu bringen, ist so durchaus glücklich und zweckmäßig, daß diese Sache kein bloß industrielles Unternehmen bleiben, sondern sich zu einer wirklichen landwirthschaftlichen Industrie gestalten wird, wenn die Angabe sich bewährt, daß die Runkelrüben zur Viehfutterbenutzung dasselbe Gewicht und denselben Werth behalten, wie in ihrem natürlichen Zustande, sodaß nur die ziemlich geringen Fabrikationskosten in Rechnung kommen können.

Die Runkelrüben enthalten durchschnittlich zehn Procent Zucker und nach den französischen Angaben können aus einem Centner Runkelrüben drei Liter Alkohol gewonnen werden. Sollten nun auch die Rübenrückstände durch ihren Futterwerth die Produktionskosten nicht ganz bezahlen, so würde dennoch, weil der Rohstoff nur in schwacher Anrechnung kommen könnte, der Spiritus viel wohlfeiler als bisher zu erzeugen sein.

* Die kleinen Goldfische, welche man in Gläsern hält, sterben bekanntlich im Sommer gern ab. Nach einer Mittheilung in der neulichen Versammlung der Gesellschaft naturforschender Freunde in Berlin ist die Pistia Aaxensis ein Mittel dagegen; als junges Pflänzchen in das Fischglas gebracht, cultivirt sie sich vorzüglich darin und verhindert das Absterben der Fische.

Inserate.

Nothwendiger Verkauf.

Zur Subhastation des den Tuchfabrikant Franz Adolph Mangelsdorffschen Eheleuten gehörigen, am Erlensbusch belegenen Weingartens Nr. 753 hier selbst, taxirt auf 110 Thlr. 8 Sgr. 11 Pf. steht ein Bietungstermin auf den

8. Februar 1854, Mittags
12 Uhr

im hiesigen Landhause an. (206)
Die Taxe und der neueste Hypothekenschein sind im Bureau II. einzusehen.
Grünberg den 8. Oktober 1853.
Königl. Kreis-Ger. I. Abtheil.

Tief betrübt erfülle ich die traurige Pflicht, den heut Nacht ¼1 Uhr erfolgten Heimgang meines theuren heissgeliebten Mannes in ein besseres Jenseits allen lieben Verwandten und Freunden hierdurch ergehenst anzuzeigen. (216)

Grünberg, den 16. Oktbr. 1853.
Emilie, verwitt. Kreisgerichts-
Räthin Schmidt.

Wein kann gepreßt werden beim
Mühlenbesitzer Jul. Kurzmann.

In diesen Tagen erhalte ich ein sehr schön sortirtes Lager (221)

fertiger Mäntel

von den neuesten Stoffen, sauber und solide gearbeitet, die ich zu recht billigen Preisen empfehle.

Emanuel L. Cohn.

Traubenkauf.

Weintrauben kaufe ich zu den bestehenden Preisen in meinem neu erbauten Hause (vormals Schädel'sche Presse) auf der Langsigerstraße in der Nähe der früher von mir benutzten Einkaufs-Stätte.

Z. G. Prausnitz
aus Glogau.

216)

Ich bin Willens, meine zu Deutsch-Kessel gelegene massiv gebaute Schmiede zu verpachten. Nachlustige wollen sich deshalb an mich wenden. (208)

N. Schmidt,
Schmidt in Lawalbe.

Ein geübter Feinspinnmeister, der mit der Stellung der Maschinen praktisch vertraut und im Schreiben und Rechnen gewandt ist, findet bald ein Unterkommen bei (207)

Jer. Sig. Förster.

Der Traubenkauf beginnt mit dem heutigen Tage.

J. Tiedemann,
Grünstr. Nr. 85.

Den Trauben-Einkauf habe ich auf meinem Etablissement heut eröffnet.

Franz Weiner.

Weinverkauf am Stock.

Donnerstag den 20. d. Mts.
Nachmittags 3 Uhr soll in den Horn'schen Gärten auf der Pattwiese der Wein am Stocke meistbietend verkauft werden.

(203)
Die Horn'schen Vormünder.

Meinen Weingarten in Sibirien, sowie meinen Weingarten nebst Gartenhaus im Hospitalrevier bin ich Willens zu verkaufen.

(224)
Heinrich Heider.

 Zu der bevorstehenden Weinlese kann ich 100 Stück im besten Zustande befindliche Gebinde, für deren Haltbarkeit ich aufkomme, zu soliden Preisen ablassen.

(227) J. G. Moschke.

Beste getrocknete (222)

Blaubeeren

empfehl't billigt

Ernst Theod. Franke.

Verschiedene Sorten Äpfel u. Birnen werden gekauft von der (211)

Frau Spielberg, 2. Bez. Nr. 27.

Ein großer trockener Keller ist bald zu vermieten beim (214)

Gürtler Grasse.

Zeichnenbücher

in reicher Auswahl sind vorrätig bei.

W. Levisohn. 175)

Diejenigen, welche noch dem Männergesangverein gehörige Gegenstände in Händen haben, werden wiederholt aufgefordert, dieselben an Herrn N. Below jun. baldigst abzugeben. (228)

Ein junges Mädchen mit guten Zeugnissen versehen, sucht zu Weihnachten eine Stelle als Wirthschafterin auf dem Lande. Näheres sagt die Exped. d. Bl.

Reindevisen

für Pfefferkuchler, Bäcker und Conditoren empfehl't W. Levisohn in den drei Bergen.

Feuerwerksgegenstände

empfehl't (205)
Heinrich Nothe.

Cotillon-Orden

in großer Auswahl empfehl't die Buchhandlung von W. Levisohn in den drei Bergen.

Die Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.

übernimmt zu billigen, festen Prämien Versicherungen gegen Feuergefahr sowohl in Städten als auf dem Lande, auf bewegliche und unbewegliche Gegenstände.

In der Billigkeit ihrer Prämienfäße steht dieselbe gegen keine andere solide Anstalt nach, auch gewährt sie bei Versicherungen auf längere Dauer bedeutende Vortheile.

Bei Gebäude-Versicherungen ist dieselbe bereit, durch Uebereinkunft mit den Hypothekgläubigern deren Interessen für den Fall eines Feuerschadens auf's Vollständigste zu sichern, in welcher Beziehung dieselbe besonders vorzügliche Einrichtungen getroffen hat.

Der unterzeichnete Agent nimmt Versicherungsanträge gern entgegen und ertheilt über die näheren Bedingungen stets bereitwillig Auskunft.

Ueber die sehr blühenden Zustände der Gesellschaft giebt der nachfolgende kurze Auszug aus dem diesjährigen Rechnungsabschlusse vollständige Auskunft.

Die Vermehrung des Grund-Capitals der Gesellschaft auf Höhe von vier Millionen Thalern Preuß. Cour. ist von der General-Versammlung der Aktionäre bereits beschlossen. (220)

Ernst Theodor Franke,

Agent der Magdeburger Feuerversicherungs-Anstalt in Grünberg.

Auszug aus dem Abschlusse der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft für das Rechnungsjahr 1852.

Grund-Capital Die Vermehrung desselben auf Höhe von 2,000,000 Thalern wird in Kurzem bewirkt und demnächst, nach dem Beschlusse der General-Versammlung, bald möglichst auf 4,000,000 Thaler ausgedehnt werden. 1,000,000 Thlr. — Sgr. — Pf.

Reserven:

Capital-Reserve	66,622 Thlr. 5 Sgr. 2 Pf.
Prämien-Reserve	230,276 = 18 = 3 =
Brandschaden-Reserve	50,000 = — = — =

Betrag sämtlicher baar vorhandenen Reserven:

Prämien-Reserve der noch zu vereinnahmenden Prämien	346,898 Thlr. 23 Sgr. 3 Pf.
Summe der im Jahre 1852 laufend gewesenen Versicherungen	309,256 = 23 = — =
Prämien-Einnahme: baar	233,135,338 = 10 = — =
Vortrag aus dem Jahre 1851	526,506 Thlr. 18 Sgr. 7 Pf.
Bezahlte Brandschäden, einschließlich des Vortrages für noch schwebende	177,312 = 26 = 5 =
	703,819 = 15 = 2 =
	351,322 = 3 = 9 =

